

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (16. Heft) Josua, Richter und Ruth Anmerkungen zu Richter 6
Datum:	Geschrieben am 9. August 1862

Richter 6,1: *Und da die Kinder Israels Übels taten vor dem Herrn, gab sie der Herr unter die Hand der Midianiter sieben Jahre.*

„Kinder Israels“ – wie streitet ihr Tun mit ihrem herrlichen Namen! Vgl. Gal. 3,1.2: „O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus Jesus vor die Augen gemalt war, als wäre Er unter euch gekreuziget. Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?“

„Übels taten vor dem Herrn“. Dieses Übel bestand im Abfall von der reinen Lehre der Seligkeit und Gottseligkeit, also in Abgötterei, in der Sünde wider das erste Gebot, welche alle andern Sünden nach sich zieht. Vor den Menschen ist solches nicht böse. Die Menschen denken nicht an die Folgen der Übertretung von Gottes Gebot, und kennen kein anderes Gut als die augenblickliche Lust, den augenblicklichen Genuß.

„So gab sie der Herr unter die Hand der Midianiter“. So kommen Abrahams freie Söhne unter die Dienstbarkeit der Söhne von Abrahams Kebsweib. So wird der Herr ein Knecht, und der Reichtum des Erben kommt in das Haus der Feinde. „Besteht doch in der Freiheit, womit Christus euch frei gemacht hat!“ Vgl. Gal. 5,1 u. Ps. 81,9-11: „Höre, Mein Volk, Ich will unter dir zeugen; Israel, du sollst Mich hören, daß unter dir kein anderer Gott sei, und du keinen fremden Gott anbetest. Ich bin der Herr, dein Gott; der dich aus Ägyptenland geführt hat. Tue deinen Mund weit auf, laß Mich ihn füllen“.

„Sieben Jahre“, Jahre des vollen Dienstes eines Knechtes. Entweder frei in Gottes Bund oder Sklaven in des Feindes Banden. Gott ist gerecht, vergilt nach Verdienen, obwohl Er ein Erbarmer ist.

V. 2: „Und da der Midianiter Hand zu stark ward über Israel, machten die Kinder Israels für sich Klüfte in den Gebirgen und Höhlen und Festungen“.

„Klüfte“ „Höhlen“. In Gott geborgen, unter Seinen Flügeln sitzt man auch in guten Häusern und wohnt ruhig in seinen Städten. Ist man von Gottes Gnade hinweg, wo ist dann Sicherheit?

V. 3.4: „Und wenn Israel etwas säete, so kamen die Midianiter und Amalekiter und die aus dem Morgenlande herauf über sie, und lagerten sich wider sie, und verderbeten das Gewächs auf dem Lande, bis hinan gen Gaza; und ließen nichts Übriges von Nahrung in Israel, weder Schaf, noch Ochsen, noch Esel“.

„Nichts Übriges von Nahrung“. Das ist die Folge davon, daß man des himmlischen Vaters täglich Brot im Hause des Teufels verzehrt und Seine Gaben verschleudert im Dienst seiner Götzen. „Weder Schafe, noch Ochsen, noch Esel“. Einst, da sie dem Herrn noch dienten, ein solch gesegneter Viehstand! Was haben die Kinder des Königreichs doch viel, und dann meinen sie noch, daß der Reichtum bei den kahlen Götzen zu finden sei!

Richter 6,5: „Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Hütten wie eine große Menge Heuschrecken, daß weder sie noch ihre Kamele zu zählen waren, und fielen in das Land, daß sie es verderbeten“; etwas Anderes können sie nie.

V. 6: „*Also ward Israel sehr gering*“ (oder verarmt) Israel gering! Welch ein Kontrast! Die Sünde macht arm; vgl. die Geschichte vom verlorenen Sohn Lk. 15. Welch eine unergründliche Barmherzigkeit Gottes, daß Er uns Bettler werden läßt und ganz auszieht, auf daß wir doch durch die Not getrieben Ihn suchen, von dem wir sonst so weit hinweglaufen, und von dem wir wohl immer fern bleiben würden. Vgl. Hos. 2.

„*Da schrieen die Kinder Israels zu dem Herrn*“, – ja *da!* Und wohl uns, wenn wir das auch tun, nachdem uns des Feindes List betrogen und die Hand des fremden Gottes uns arm und gering gemacht hat. Sie schrieen *zu dem Herrn*. Bei dem Herrn, dem treuen Bundesgott, ist viel Erbarmung. Vgl. Ps. 130.

V. 7: „*Als sie aber zu dem Herrn schrieen, sandte der Herr einen Propheten zu ihnen*“. Der Herr sandte nicht alsbald Hilfe oder Rettung, sondern Er sandte erst Sein Wort. Ein wahrer Prophet deckt den Menschen erst ihre Sünden auf. Der sprach zu ihnen: „*So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe euch aus Ägypten geführt und aus dem Diensthause gebracht; und habe euch errettet von der Ägypter Hand und von aller Hand, die euch drängeten, und habe sie vor euch her ausgestoßen und ihr Land euch gegeben; und sprach zu euch: Ich bin der Herr, euer Gott; fürchtet nicht der Amoriter Götter, in welcher Lande ihr wohnt. Und ihr habt Meiner Stimme nicht gehorcht*“. (V. 8,9,10).

Erst mußte angezeigt werden, was der Herr getan hat, und worin der Mensch gesündigt hat, und wie er dem Worte Gottes ungehorsam gewesen ist. So machte der Herr es auch bei Adam 1. Mose 3,11. Erst muß Zerknirschung des Herzens kommen, daß man es fühlt, unter welcher Schuld man liegt.

V. 11: „*Und ein Engel des Herrn kam*“. Wir lesen nichts von des Volkes Reue, ebensowenig wie von Adams Reue, wenn auch Reue da gewesen ist. Die Gnade kommt nicht um der Reue willen, sondern kommt als Gnade, unerwartet, ungedacht, und ist da, wenn die, welche in ihrer Schuld liegen und sich verloren fühlen, nicht dran zu denken wagen.

„*Der Engel setzte sich unter eine Eiche, zu Ophra*“, an dem Platze, der dafür bestimmt war, um Gericht zu halten bei dem Geschlecht von Gideons Vater. Dieser hieß „*Joas*“; der Name bedeutet: Gott gibt. Er ist der Vater der Esriter. „*Abi-Esri*“, das heißt: mein Vater hilft mir. „*Gideon*“ ist abzuleiten von *gadah*, das heißt: zerbrechen, besonders von Bildern.

„*Gideon drosch Weizen an der Kelter*“. Man drosch sonst auf der Dreschtenne mit Schlitten; Gideon tat es da, wo man sonst den Wein kelterte, mit einem Stock oder Dreschflegel, auf daß der Feind es weder sehen noch hören und ihm den wenigen Weizen nicht rauben sollte. Gideon demütigt sich unter Gottes starke Hand; konnte er nicht dreschen auf der Dreschtenne, so tat er es an der Kelter; konnte er es nicht mit Ochsen tun, so tat er es mit Stöcken. – Wir sollen tun, was unsere Hand noch zu tun findet, ohne allen Mut aufzugeben.

V. 12: „*Da*“, als Gideon mit seinem Volke in derselben Not war und noch tat, was seine Hand zu tun fand, – „*erschien ihm der Engel des Herrn*“. – O wie schnell kann der Herr die Traurigkeit in Freude verwandeln und das Gebet erhören! Ps. 90,15: „*Erfreue uns nun wieder, nachdem Du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden*“. „*Der Engel sprach zu Gideon: Der Herr ist mit dir*“; das ist der gewöhnliche Gruß vom Himmel für diejenigen, welche meinen, daß der Herr sie ganz verlassen habe, oder daß für sie keine Gnade mehr zu finden ist, oder daß alle Seligkeit und Errettung abgeschnitten sei. „*Der Herr ist mit dir, du streitbarer Held*“. Gideon schlug gewiß tapfer auf den Weizen los; bald sollte er die Feinde so dreschen. Wenn der Herr uns so nennt, so sind wir es auch, wie furchtsam, mißmutig oder schwach wir auch in uns selbst seien.

V. 13: „*Gideon aber sprach zu ihm: Mein Herr, ist der Herr mit uns, warum ist uns denn solches alles widerfahren? Und wo sind alle Seine Wunder, die uns unsere Väter erzählten und sprachen: Der Herr hat uns aus Ägypten geführt? Nun aber hat uns der Herr verlassen, und unter der Midianiter Hände gegeben*“. Das ist das allgemeine Ärgernis der Gläubigen in Widerwärtigkeit und wegen des Feindes Übermacht und der Gewalt der Sünde. Bedenken auf Bedenken, Einwurf auf Einwurf. Gideon sprach zum Engel: „Mein Herr“, sprich doch nicht so, das ist ja unmöglich. „*Ist der Herr mit uns*“; Gideon sagt nicht „mit mir“; er trägt des Volkes Not und Last mit und erhebt sich nicht über das allgemeine Unglück. „*Warum ist uns denn solches Alles widerfahren*“. Vgl. Ps. 22,2: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hilfe ist ferne“. „*Wo sind alle Seine Wunder und Seine Werke?*“ Ps. 89,50.51: „Herr, wo ist Deine vorige Gnade, die Du David geschworen hast in Deiner Wahrheit? Gedenke, Herr, an die Schmach Deiner Knechte, die ich trage in meinem Schoß von so vielen Völkern allen“. Ps. 77,8-10: „Wird denn der Herr ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr erzeugen? Ist's denn ganz und gar aus mit Seiner Güte? Und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein, und Seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Sela“.

V. 14: „*Der Herr aber wandte Sich zu ihm*“. Wir vernehmen hier, wer der Engel war, nämlich: das Wort, der Sohn Gottes, der Christus, welcher ist Gott, Gott über alles, gelobet in Ewigkeit.

Und sprach: „*Gehe hin in dieser deiner Kraft*“; Gideons Kraft lag darin, daß er fragte: „Warum?“ und „Wo“, daß er auf Gottes Wahrheit bestand, auf Seine Treue und Wunder, dieselben glaubte und nichts so sehr begehrte, als sie nochmals wieder verherrlicht zu sehen an Land und Volk. „*Du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Hände*“. Vgl. 1. Kor. 7,16: „Was weißt du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann, was weißt du, ob du das Weib werdest selig machen?“ 1. Tim. 4,16: „Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches tust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören“. „*Siehe, Ich habe dich gesandt*“. Dessen, der sendet, ist die Kraft, der Streit, der Sieg: „*Siehe, Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe*“. Jes. 40,29: „*Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden*“.

V. 15: „*Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen? Siehe, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in meines Vaters Hause*“.

Neue Bedenken! Vgl. Jer. 1,6: „*Ich aber sprach: Ach Herr Herr, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung*“. Micha 5,1: „*Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll Mir Der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist*“.

V. 16: „*Der Herr aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, daß du die Midianiter schlagen sollst, wie einen einzelnen Mann*“. O, wenn der Herr nur mit mir ist, dann ist wohl Licht in der Finsternis; und ist auch keine Kraft da, so ist dennoch Kraft.

V. 17: „*Er aber sprach zu Ihm: Lieber, habe ich Gnade vor Dir gefunden, so mache mir ein Zeichen, daß Du es seist, der mit mir redet*“.

„*Ein Zeichen*“. Es ist ein Unterschied, ob man um ein Zeichen bittet, weil man gerne glauben möchte, oder weil man nicht glauben will. Im ersten Falle wird der Herr auf unser Gebet es nicht an näheren Beweisen Seiner Gnade und Berufung fehlen lassen.

„*Daß Du es seiest*“, daß Du der Herr Selbst bist: Jesus Christus gestern und heute Derselbe und in Ewigkeit.

V. 18: „*Weiche nicht, bis ich zu dir komme und bringe mein Speisopfer, das ich vor Dir lasse. Er sprach: Ich will bleiben, bis daß du wiederkommst*“.

„*Speisopfer*“, nicht wie andere übersetzen: „Geschenk“; denn die Worte: „*Daß Du es seiest*“ lehren uns wohl, daß Gideon gewußt, wen er vor sich hatte. Er sprach: „*Ich will bleiben, bis daß du wiederkommst*“. So will der Herr wohl auf uns warten in Seiner Gnade, unsern Schwachheiten zu Hilfe kommen und uns das Zeichen geben, welches wir begehren.

V. 19: „*Und Gideon kam und schlachtete ein Ziegenböcklein und nahm ein Ephra ungesäuertes Mehl und legte Fleisch in einen Korb, und tat die Brühe in einen Topf, und brachte es zu Ihm heraus unter die Eiche, und trat herzu*“.

„*Schlachtete*“, kommt durchgehends vor vom Schlachten der Opfertiere. 2. Mose 12,29; 29,36; 38,39. – 3. Mose 7,9. „*Ziegenböcklein*“. 2. Mose 12,5. „*Ein Ephra Mehl*“, genug für zehn Menschen Siehe solch ein Opfer 1. Sam. 1,24.

V. 20: „*Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das Ungesäuerte, und laß es auf dem Fels, der hier ist, und gieße die Brühe aus. Und er tat also*“. Das *Fleisch* des Bocks bedeutet Christi Fleisch, auf den der Herr unser aller Sünden warf. „*Das Ungesäuerte*“ bezeichnet Sein Leiden, Jes. 53,7 und zugleich Seine Heiligkeit und Reinheit im Tun des Willens Gottes. Der Fels oder harte Stein bedeutet des Herrn Kreuz. So wie die auf das Fleisch und das Ungesäuerte ausgegossene Brühe es unmöglich machte, daß dasselbe vom Feuer völlig konnte verzehrt werden, so machte der auf das einzige Opfer Christi ausgegossene Zorn Gottes es beinahe unmöglich, daß dieses Opfer vollendet wurde; gleichwohl geschah es wegen des Feuers der Liebe Gottes. Vgl. ferner 3. Mo. 9,24. – 1. Kö. 18,28.

V. 21: „*Da reckte der Engel des Herrn den Stecken aus, den Er in der Hand hatte, und rührte mit der Spitze das Fleisch und das ungesäuerte Mehl an. Und das Feuer fuhr aus dem Fels und verzehrete das Fleisch und das ungesäuerte Mehl. Und der Engel des Herrn verschwand aus seinen Augen*“.

„*Den Stecken*“. Das bedeutete den Heiligen Geist, des Vaters Wort, wodurch und womit der Herr Sich Selbst unsträflich aufopferte. Das Feuer bedeutet Gottes ewiges einiges Wohlgefallen an dem Opfer Seines Sohnes.

„*Verschwand aus seinen Augen*“ vgl. Lk. 24,31.

V. 22: „*Da nun Gideon sahe, daß es der Engel des Herrn war, sprach er: O Herr Herr, habe ich also den Engel des Herrn von Angesicht gesehen?*“ Vor dem Himmel wird es dem Sünder bang. Vgl. Mk. 16,8.

V. 23: „*Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben*“. Vgl. Hebr. 2,15.

V. 24: „*Da bauete Gideon daselbst dem Herrn einen Altar und hieß ihn: Der Herr des Friedens. Der stehet noch bis auf den heutigen Tag zu Ophra, des Vaters der Esriter*“ Das Bauen der Altäre war gegen das Gesetz, und dennoch war es keine Sünde, sondern in Übereinstimmung mit dem Gesetz, wie es geistlich ist; denn Gideon tat es im Glauben. „*Der Herr des Friedens*“. Frieden bezeichnet allen geistlichen und leiblichen Wohlstand, der aus der Gnade hervorkommt; vgl. Eph. 2,14.

V. 25: „*Und in derselben Nacht sprach der Herr zu ihm: Nimm einen Farren unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren, der siebenjährig ist, und zerbrich den Altar Baals, der deines Vaters ist, und haue ab den Hain, der dabei stehet*“. Der andere Farren ist der zweite Bund, der Bund der Gnade in dem Blut des Farrens. Dieser trägt die Sünden der vollen Jahre der

Dienstbarkeit unter der Sünde. „*Zerbrich den Altar Baals*“; erst die Sünde der Abgötterei ausgerottet, und dann komm, wären deine Sünden auch blutrot!

„*Der deines Vaters ist*“; steigen wir einmal herab bis zu unserm Vater Adam, und Jesus spricht: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn Mich, der ist Mein nicht wert“. Es war nicht gegen das fünfte Gebot, was den Vater rettete, und er verlor für sich selbst seinen Vater dabei nicht.

V. 26.27: „*Und baue dem Herrn, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsen einen Altar, und rüste ihn zu; und nimm den andern Farren, und opfere ein Brandopfer mit dem Holz des Hains, den du abgehauen hast. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten und tat, wie ihm der Herr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich, solches zu tun des Tages vor seines Vaters Haus und den Leuten in der Stadt, und tat es bei der Nacht*“.

„*Zehn Männer*“, Bild der zehn Gebote, die wir alle durch den Geist der Gnade anwenden gegen die Sünde. „*Er tat es bei der Nacht*“. Wie ist doch in uns durchaus kein Mut gegenüber den Menschen, Gottes ausdrücklichen Willen zu tun! Vgl. Joh. 3,2.

V. 28: „*Da nun die Leute in der Stadt des Morgens frühe aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zerbrochen, und der Hain dabei abgehauen; und der andere Farre ein Brandopfer auf dem Altar, der gebauet war*“. Ein freudiger Morgen, worüber sich niemand um diese Stunde freute. Ein Brandopfer auf dem Altar, der gebaut war von dem Holz des abgehauenen Hains; das für die Hölle mißbrauchte Holz wird doch endlich noch dienen müssen zu Gottes Ehre.

V. 29: „*Und einer sprach zu dem anderen: Wer hat das getan? Und da sie suchten und nachfragten, ward gesagt: Gideon, der Sohn Joas, hat das getan*“.

„*Wer hat das getan?*“ Ein schwacher furchtsamer Jüngling.

V. 30: „*Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gib deinen Sohn heraus; er muß sterben, daß er den Altar Baals zerbrochen und den Hain dabei abgehauen hat*“.

„*Er muß sterben*“. Vgl. Mt. 26,60.

V. 31: „*Joas aber sprach zu allen, die bei ihm standen: Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen? Wer um ihn hadert, der soll dieses Morgens sterben. Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist*“.

„*Ist er Gott, so rechte er um sich selbst*“. Vgl. Ps. 115. Sind diejenigen, die sich liberal nennen, so liberal? Jemmehr man von der Wahrheit der Wahrheit erfüllt ist, um so weniger wird man zanken und streiten.

„*Der soll dieses Morgens sterben*“. Wo der Teufel ist, kommt auch der Tod, und der Tag der Erlösung und des Lebens ist der Tag des Todes der Widersacher. Es gilt jetzt: entweder dem Evangelium geglaubt, oder Zorn und Verdammnis!

V. 32: „*Von dem Tag an hieß man ihn Jerub-Baal und sprach: Baal rechte um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist*“.

„*Jerub-Baal*“, Gideon hieß darum auch Jerub-Beseth, d. h.: Die Schande rechte für sich selbst.

V. 33: „*Da nun alle Midianiter und Amalekiter und die aus dem Morgenlande sich zuhauf versammelt hatten, und zogen herdurch und lagerten sich im Grunde Jesreel*“.

„*Alle Midianiter*“. Die ganze Hölle kommt in Bewegung und auf die Beine, da die Erlösung des Volkes geboten ist.

V. 34.35: „*Zog der Geist des Herrn Gideon an, und er ließ die Posaunen blasen, und rief Abieser, daß sie ihm nachfolgeten. Und sandte Botschaft in ganz Manasse, und rief ihn an, daß sie ihm*

auch nachfolgeten. Er sandte auch Botschaft zu Asser und Sebulon und Naphthali; die kamen herauf ihm entgegen“.

„Zog der Geist des Herrn Gideon an“, hebr.: bekleidete ihn. Bei des Herrn Berufung und Sendung muß immer noch hinzukommen und kommt auch, was wir auch lesen Apg. 1,8: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet Meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“. Dann kann der Mensch nicht mehr zurück, wenn er auch aus Furcht gerne wieder zurück wollte; vgl. Hes. 1,18-20.

„Er ließ die Posaunen blasen“, selbst angeblasen oder angehaucht vom Geiste des Herrn. Die Posaune ist ein Bild von der Predigt des Wortes. „Abieser“, ein Bild des Volkes, das jauchzen kann; vgl. Ps. 89,16.

V. 36: „Und Gideon sprach zu Gott: Willst Du Israel durch meine Hand erlösen, wie Du geredet hast“. „Willst Du, – wie Du geredet hast“. – solch unsinnige Sprache reden wir aus banger Furcht, obschon wir von dem Geist des Herrn angezogen sind. Wir möchten uns wohl gerne wegschleichen, wenn es Ernst gilt und wir in die Schlacht müssen, – als ob es nicht würde gehen nach dem, was der Herr geredet hat. Was ist doch der Herr gnädig! Vgl. 2. Sam. 7,25, wo David fleht: „So bekräftige nun, Herr Gott, das Wort in Ewigkeit, das Du über Deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, und tue, wie Du geredet hast“.

V. 37-40: „So will ich ein Fell mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Tau auf dem Fell allein sein und auf der ganzen Erde trocken, so will ich merken, daß Du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie Du geredet hast. Und es geschahe also. Und da er des andern Morgens früh aufstand, drückte er den Tau aus von dem Fell und füllte eine Schale voll des Wassers. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn ergrimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich will es nur noch einmal versuchen mit dem Fell. Es sei allein auf dem Fell trocken und Tau auf der ganzen Erde. Und Gott tat also dieselbe Nacht, daß trocken war allein auf dem Fell und Tau auf der ganzen Erde“. Dieses Beispiels haben viele auf die eine oder andere Weise sich bedient zu ihrem Verderben, das Los so lange werfend, bis sie meinten, ihren eigenen Willen für Gottes Willen durchgehen lassen zu können. Gideon wollte gerne glauben und suchte immer stärkere Bekräftigung. Dabei hielt er es dafür, daß bei Gott kein Ding unmöglich ist, da Er ja der Schöpfer ist von Himmel und Erde. Gott ließ so viel Tau fallen als genug war, um das Fell ganz naß zu machen, und ließ über das Land eine außergewöhnliche Trockenheit kommen; doch war nicht gerade so viel Tau auf dem Fell, als sonst auf das ganze Land kommt. Wir brauchen also hier nicht anzunehmen, daß hier allein die Erde auf dem Boden von Gideons Dreschtenne gemeint sei. Das Zeichen an sich steht gleich dem vom sinkenden Holz und dem dadurch nach oben steigenden Eisen (2. Kö. 6,1-7). Das erste Zeichen bedeutet Christum, der allein betaut ist mit des Herrn Geist, während wir alle wie unbetautes Land sind, vertrocknet unter der Hitze des Zornes Gottes. Bei dem zweiten Zeichen ist wohl zu beachten die Eigenschaft der Wolle auf dem Fell, die Feuchtigkeit an sich zu ziehen. Das zweite Zeichen bedeutet Christum, vertrocknet unter der Hitze des Zornes Gottes, während wir alle um Seinetwillen betaut werden mit Seiner Gnade und mit des Herrn Geist.